

ERITREA INFO 87

Zeitschrift des Schweizerischen Unterstützungskomitees für Eritrea (Suke) November 2018
Schwyzerstrasse 12 5430 Wettingen Tel.: 056 427 20 40 info@suke.ch www.suke.ch



**Milch, Frieden und ein Zuhause
für Waisenkinder in Eritrea**

Danke!



Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung!

Weitere Informationen, Fotos und Videosequenzen zur Arbeit von SUKE und dem Alltag in Eritrea finden Sie im Internet unter: www.suke.ch

Unterstützen Sie SUKE!

Wenn Sie uns unterstützen wollen, können Sie das online auf unserer Homepage per PayPal oder per Einzahlungsschein tun:

Postkonto:

PC 84-8486-5

IBAN:

CH42 0900 0000 8400 8486 5

SWIFT:

POFICHBEXXX

Ihre Hilfe kommt an!



SUKE ist ein Zewo akkreditiertes Hilfswerk. Mehr dazu im Internet unter www.zewo.ch

Titelbild:

Liebevoll betreut: Waisenkinder im Waisenhaus Godaif. Foto: SUKE

SUKE hat entschieden, das Waisenhaus Godaif zu einem Patenschaftsprojekt zu machen. Damit können die Kinder mit regelmässigen Zuwendungen von SUKE rechnen.

Editorial

Liebe Leserin,

Lieber Leser,



Als junger Oberarzt in der Frauenklinik Winterthur habe ich mich freiwillig für den Weihnachtsdienst gemeldet. Ich wollte das Mystische der stillen und Heiligen Nacht bei einer realen Geburt erleben. Diese war dann meistens nicht so still. Wissen wir, ob Mutter Maria lautlos geboren hat? Da müssten wir Josef fragen. Wir wissen aber, dass das Heilige Paar mit dem Jesuskind vor Herodes nach Ägypten fliehen musste – auf einem Esel.

Um Esel und um Frieden geht es in diesem Eritrea-Info.

Weihnachten ist das Fest des Friedens. Darum ist Weihnachten dieses Jahr für die Menschen in Eritrea ein besonderes Fest. Zum ersten Mal seit 18 Jahren können sie das Fest ohne Angst vor einem Krieg, einem Angriff aus Äthiopien feiern (Seite 5).

Für uns sind Esel eher exotische Tiere – für die alleinerziehenden Mütter in Tokombia sind sie eine kleine Lebensversicherung und eine grosse Lebenserleichterung (Seite 3).

Erneut können wir Erfreuliches aus dem «Leuchtturm-Projekt» der DEZA-Zusammenarbeit mit Eritrea berichten (Seite 4).

In den Friedensjahren von 1991 bis 1997 wurde von der DEZA der grosse Trinkwasser-Staudamm von Semomo bei Adi Quala gebaut – und er ist heute noch ein Vorzeige-Projekt einer nachhaltigen Entwicklungs-Zusammenarbeit.

Meala, die Eritrea-Schweizerin, die in ihre Heimat zurückgekehrt ist, um am Aufbau im Frieden teilzunehmen, schreibt uns: «Die Dörfler rund um den Semomo-Damm haben gerade ein Monats-Training in Süsswasser-Fischerei, Vorteile der Fisch-Nahrung und Tipps für das Zubereiten der Fische aus dem Semomo-Damm erhalten».

Jetzt muss ich keine Angst mehr haben, dass der Semomo-Damm durch äthiopische Luftangriffe zerstört wird – wie ich es 2000 hatte. Jetzt ist 2018 und Frieden zwischen Eritrea und Äthiopien.

Der Frieden und die Aufhebung der Sanktionen lassen die Menschen aufatmen und lassen endlich Entwicklung zu. Nun brauchen die Jungen ganz viele Jobs, damit sie im Land bleiben, dort eine Zukunft haben und nicht in die Schweiz migrieren, wo sie in den Bahnhöfen ihre Jugend vergeuden.

Danke für Ihre Weihnachts-Friedens-Spende

Toni Locher, Frauenarzt, Präsident SUKE

P.S.: Ein besonderer Dank geht an die Stiftung Saat, welche uns seit 2004 mit einer sehr grossen Spende von jeweils Fr. 31 500.- pro Jahr ermöglicht, die Behinderten-Schulen in Eritrea zu unterstützen.

Vierbeinige Helfer erleichtern das Leben



Früh am Morgen herrscht Hochbetrieb an der Wasserstelle in Tokombia

Fotos (3): Nazareth Berhe

Seit 2014 gibt es das «Eselprojekt» von SUKE in Tokombia im bevölkerungsreichen westlichen Tiefland Eritreas. Arme, meist alleinstehende Frauen und ihre Familien erhalten einen Esel vom örtlichen Viehmarkt mit zwei Wasserkanistern. Wer einen Esel bekommt, legt unser Projektpartner in Abstimmung mit der Dorfbevölkerung fest.

Morgens um 7 Uhr herrscht Hochbetrieb an der Wasserstelle in Tokombia. Die Frauen, die im Schatten der Palmen warten, haben oft schon einen weiten Weg hinter sich. Was zunächst erstaunt: auch viele Kinder sind auf Eseln mit Wasserkanistern zur Wasserstelle gekommen. Beim genauen Hinsehen zeigt sich, Wasser holen ist hier kinderleicht. Der Esel wird in die richtige Position gebracht und ähnlich wie bei einer Tankstelle wird das Wasser mit einem Schlauch in die Kanister gefüllt. Die Atmosphäre an der Wasserstelle ist fröhlich und die Frauen und Kinder verweilen gerne noch länger, um Neuigkeiten auszutauschen, bevor sie wieder den Heimweg antreten. Welch ein Segen ein Esel ist, erfahren wir im Gespräch mit Helen Teklea (30). Die junge Witwe versorgt alleine ihre 4 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren. Der Esel hilft ihr nicht nur beim Wasser holen und Holz sammeln. Helen hat mit ihm auch einen kräftigen Gehilfen, auf dem das Gemüse von ihrer kleinen Farm zu ihrem Haus transportiert wird. An Markttagen verkauft Helen das Gemüse und sichert sich so ein gutes Auskommen für sich und ihre Kinder. *iml*



Für die Jüngsten ist auch es ein Vergnügen, den Esel zu reiten



Ein Esel an der «Wassertankstelle»

Absolventen am Massawa Workers Trainings Center

Im Mai 2018 konnten 95 junge Menschen im Massawa Workers Training Center (MWTC) eine sechsmonatige Weiterbildung in ihren Berufen erfolgreich abschließen. Den Lehrbetrieb an der Schule leisten eritrische Lehrer, die von Schweizer Fachpersonen geschult werden. Die Schweizer Berufsfachschullehrer reisen für zwei bis drei Intensivtrainingsblöcke im Jahr nach Massawa – gefördert durch das Schweizerische Unterstützungskomitee für Eritrea (SUK) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). In der Hafenstadt Massawa bilden sie die eritreischen Berufsschullehrer aus- und weiter. Fokussiert wird in den Trainingseinheiten auf neue interaktive, Ressourcen-orientierte und Lernende-orientierte Unterrichtsformen.

Im November vergangenen Jahres wurde es ganz konkret. Drei Schweizer Berufsschullehrer starteten die Zusammenarbeit mit sechs eritreischen Kollegen. Gemeinsam unterrichteten sie in Teamteaching in drei Klassen: Elektriker, Elektroniker und Computer-Anwender. Am 21. Mai 2018 graduierten die ersten Abgänger der Schule. Zur Abschlussfeier kamen Vertreter der lokalen und örtlichen Verwaltung, von Firmen und der Kirche. Der Leiter der Schule, Ingenieur Arefaine Beyn betonte bei seiner Begrüßung die große Bedeutung der Schule für die Weiterbildung von Arbeitskräften der lokalen Wirtschaft und Verwaltung in und um die Hafenstadt Massawa. Zehn der AbsolventInnen konnten für herausragende Leistungen ein Zertifikat entgegennehmen.

Die Stimmung unter den jungen Absolventen war ausgelassen: Beifall gab es für jeden/e Einzelnen/Einzelne, der/die aufgerufen wurde, um sein/ihr Zeugnis abzuholen und stolz präsentierten die AbsolventInnen nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung den Besuchern der Feier ihre Arbeiten.

Praxis- und Lösungsorientierte Weiterbildung

Den Fokus bei der Weiterbildung legten die Berufsfachschullehrer aus Bern und Umgebung auf die enge Verbindung von Theorie und Praxis sowie auch auf eine fachübergreifende Dokumentation

der erarbeiteten Projekte. Elektroniker konstruierten zum Beispiel einen Füllstandanzeiger, der in Wasserzisternen, aber auch in Rohmaterialbehältern für die verarbeitende Industrie um Einsatz kommt: Licht und Tonsignal machen darauf aufmerksam, wenn das Material im Behälter einen Tiefstand erreicht hat, an dem dringend nachgefüllt werden muss. Die Arbeit der Elektroniker wurde von der 22-jährigen Fana Zemichael, einer IT-Schülerin, dokumentiert.

Von der Theorie zur Anwendung in der Praxis

So entstand mit dieser Dokumentation «nebenbei» eine detaillierte Betriebsanleitung zum Bau eines elektronischen Füllstandsanzeigers. Von der Theorie zur Praxis in den Betriebsalltag der Studierenden war es nur noch ein kleiner Schritt: Ein solcher Füllstandanzeiger ist seit kurzem bei der «Massawa Canmaking and Poly Plastic Factory MCPFF» in der Produktion im Einsatz. Für den Manager der MCPFF war im Gespräch klar: der innovative Beitrag des Mitarbeiters wird seinen Ausdruck in einer Lohnerhöhung finden.

Eine andere Gruppe der Elektroniker konstruierte eine Alarmanlage für ein Wohnhaus. Knifflige und praktische Aufgaben lösten die Elektriker mit Bravour: Anhand eines Plans wurde die Elektrifizierung eines Neubaus «en miniature» nachgebaut – mit Leitungsverlauf, Abzweigdosens, Steckdosens, Lichtschaltern, Lampen und Sicherungskasten.



Einige der Absolventinnen

Welchen großen Nutzen die Ausbildung für die beteiligten Betriebe und Verwaltungen hat, zeigt auch die Arbeit der 23-jährigen Zebib Zerezhir. Die Angestellte bei der Hafenverwaltung in Massawa entwickelte eine Access-Datenbank, die es ermöglicht, ein- und auslaufende Schiffe im Hafen, ihre Fracht (Export und Import) und weitere wichtige Daten zu registrieren. «Was bis vor kurzem auf einzelnen Papieren festgehalten wurde, haben wir jetzt in der Datenbank – und auf Knopfdruck kann auch eine Export-Import-Statistik erstellt werden», erzählt die junge Frau stolz.

maz



Arbeit am Füllstandsanzeiger

Fotos (2): maz

Freudentränen in Zeiten des historischen Friedens

Selten habe ich den Informationsminister Eritreas, Yemane Gebremeskel, so emotional und erfreut erlebt wie Mitte November in Asmara: «Seit 1961 haben wir nur gerade 7 Jahre Frieden erlebt. Zuerst der Kampf um die Unabhängigkeit von 1961 bis 1991 und dann der jüngste Krieg mit Äthiopien 1998 bis 2000. Seither 18 Jahre Stillstand ohne Krieg und ohne Frieden. Und jetzt dieser atemberaubende Friedensprozess».

Es gibt aus Afrika, dem «Kontinent der Kriege und Katastrophen», selten gute Nachrichten in unseren Massenmedien. Diesmal waren es sehr gute und überraschenden Meldungen: Seit Juni 2018 gibt es Frieden und Versöhnung zwischen Äthiopien und Eritrea, angestossen vom neuen äthiopischen Premierminister Dr. Abiy Ahmed. Am 9. Juli reiste dieser nach Asmara und unterzeichnete den Friedensvertrag an der Seite des Präsidenten Eritreas Isaias Afworki. Dann flog dieser nach Addis Abeba und wurde in der Millenniums-Halle der äthiopischen Hauptstadt von Zehntausenden gefeiert, als er eine kurze Rede in der amharischen Landessprache hielt. Mitte Juli erfolgte dann der erste Flug der Ethiopian Airlines nach Asmara mit dem berührenden Bild des Vaters, der auf dem Flughafen von Asmara nach 20 Jahren seine beiden Töchter umarmen konnte.

Das ganze Horn von Afrika geriet in einen diplomatischen Taumel: Mit Somalia und Djibouti konnte Eritrea Frieden schliessen, Asmara wurde zur diplomatischen Drehscheibe, wo sich die zum Frieden bereiten äthiopischen Oppositionsbewegungen mit der neuen Regierung Abiy trafen und über die Rückkehr verhandelten. Jetzt redeten Staatsmänner am Horn von Afrika von «Frieden, Versöhnung, Vergebung und Liebe». Die Menschen in Eritrea trauern dem Frieden, den sie so sehr ersehnt haben.

Sie bejubelten Dr. Abiy am 9. Juli in Asmara und am 17. September in Assab und Serha/Zalambesa, als er mit Präsident Isaias auch die Land-Verbindungen öffnete. Seither gibt es einen regen Verkehr zwischen Nordäthiopien/Tigray und Eritrea. Der Handel blüht auf, noch ist der Grenzverkehr etwas chaotisch. In der verschlafenen Hafenstadt Massawa freuen sich die ersten äthiopischen Touristen über den Zugang zum Roten Meer.

Fortsetzung Seite 7



Unterzeichnung des Friedensvertrags

Foto: Y. Gebremeskel

Pianos für Eritrea: Musizieren soll kein Privileg sein

Im August dieses Jahres ging von der Schweiz aus ein Container mit 8 tiptop restaurierten Klavieren auf die lange Reise nach Eritrea. Dort werden sie in den Musikschulen Asmaras jungen talentierten Musikern zur Verfügung stehen, um sich musikalisch weiterzubilden. Ermöglicht hat dies der große Einsatz von Laura und Josias Sigrist und vielen anderen Helfern.

Zur Vorgeschichte: Im vergangenen Jahr waren Laura und Josias mit Urs Bachmann in Eritrea, um die wenigen dort vorhandenen Klaviere zu reparieren und neu zu stimmen. Dabei haben die beiden in den drei Musikschulen junge Menschen kennengelernt, die mit Begeisterung und sehr motiviert musizierten. Ein Höhepunkt bei diesem Besuch war für sie, neben vielen persönlichen Begegnungen, auch das alljährliche Konzert der drei Musikschulen «Sound of Oasis». Viele junge musikalische Talente traten in der alten Oper in Asmara auf und begeisterten das Publikum (wir berichteten).

Das Erlebte in Eritrea ließ bei beiden den Gedanken reifen, diesen jungen Menschen weiterzuhelfen. „Es ist uns ein grosses Anliegen, dass Musik und das Musizieren nicht das Privileg der «Erste-Welt-Länder sind», sagt Laura. «Musik belebt und macht frei, Musik kann Türen öffnen - in unserem Fall die Türe nach Eritrea», ergänzt Josias. Wieder in der Schweiz angekommen, wurde die Idee, dem musikalischen Nachwuchs in Eritrea ganz praktisch zu helfen, in die Tat umgesetzt: Nach Anrufen bei anderen Klavierbauern konnten Laura und Josias 8 Klaviere erhalten.

Bis die Klaviere runderneuert, gewartet und gestimmt am 17. August in den Container verladen werden konnten, brauchte es aber viele Unterstützer: Lauras Chef war großzügig und sorgte dafür, dass die Klaviere mit Lastwagen und Anhänger in die Werkstatträume in Hinwill gebracht wurden. Der Besitzer des Industriegebiets, in dem sich die Werkstatträume von Piano Sigrist befinden, stellte kostenlos Lagerfläche zur Verfügung. Ersatzteile wie Hämmer gab es vom Lieferanten zu einem Freundschaftspreis. Dann ging es an die Arbeit: Jedes Instrument wurde intensiv gewartet, gereinigt, reguliert und

teilweise neue Hämmer eingebaut. Ein Praktikant aus Kanada reinigte die Instrumente und ersetzte alle Filze in den Tasten mit viel Enthusiasmus und großer Freude, Teil eines Projekts zu sein, und das Leben in Eritrea mit Musik zu verschönern. Und dann waren da noch die «Mitstifte» aus Lauras Klavierbauerklasse: Diese liessen sich nicht zweimal bitten, sondern waren sofort alle dabei um Laura und Josias zu unterstützen. Ein ganzes Wochenende waren vier junge Menschen aus der ganzen Schweiz in der Werkstatt von Piano Sigrist und regulierten die Instrumente. Sie alle hatten ihren Spass daran - und das gute Gefühl in gemeinsamer Aktion ein kleines aber feines Projekt zu vollenden - die Klaviere waren nach viel Arbeit wie neu und bereit für den Einsatz in Eritrea.

maz



Die Klaviere werden reguliert - für ein ideales Spielgefühl



Spaß bei der Arbeit hatten alle Beteiligten



Josias schleift die Hämmer ab und gibt ihnen eine neue Form



Geschafft: Auch vier Klavierlehrlinge aus der ganzen Schweiz unterstützen Laura und Josias mit viel Freude

Fotos (4): jos

Fortsetzung von Seite 5

Der Zugang zum Meer ist für die regionale Grossmacht Äthiopien ein zentraler Zugewinn des Friedens. Eritrea verbreitert aktuell die Strassen an den wichtigen Handelsrouten nach Äthiopien (Assab – Addis Abeba und Massawa-Asmara-Tigray).

Können wir begreifen, warum der Frieden für die Menschen in Eritrea so wichtig ist? Für uns SchweizerInnen, die wir seit über 100 Jahren den Krieg nur jenseits der Grenze erlebt haben, ist das wohl nicht ganz einfach. Mein Vater hat mir erzählt, wie er über Jahre im Zweiten Weltkrieg im Grenzdienst am Simplon stand. Für ihn war die Bedrohung real. Ich war im Jahr 2000 während des Grenzkrieges zwischen Äthiopien und Eritrea an der umkämpften Grenze bei Adi Quala und habe Berge von toten Soldaten erlebt. Für mich sind die im Grenzkrieg vor 18 Jahren Gefallenen real - nicht nur eine Zahl im Zeitungsbericht.

Darum trauern die Menschen noch um

die Toten und feiern den so sehr ersehnten Frieden. Gefeierte haben sie am Geez-Neujahrsfest am 11. Sept. 2018, welches äthiopische und eritreische Christen zusammen mit den Muslimen begangen haben - und am Meskel-Fest am 27. Sept. 2018. An diesem religiösen Familien-Fest (wie vorgezogene Weihnachten) wird ein Holzstapel angezündet und die Menschen schauen gebannt, in welche Richtung der brennende Stapel fällt: diesmal fiel er in Richtung Osten, wo der Erlöser Christus herkommen wird. Das ist ein sehr gutes Omen für das Land: es wird ein sehr gutes Jahr für Eritrea werden - so glauben es die älteren Christen. Auch die ZürcherInnen schauen ja beim Sechseläuten fasziniert auf den Bög und auf die Zeitdauer, bis er explodiert, um einen Hinweis auf einen guten Sommer zu erhalten. Für die Menschen in Eritrea geht es auch um guten Regen und eine gute Ernte.

Im Herbst 2015 haben Martin Zimmermann vom EHD und ich eine Broschüre veröffentlicht mit dem Titel: «Lasst uns

in Frieden leben». Damals haben wir uns die Aufhebung der UN-Sanktionen gegen Eritrea gewünscht. Auch dieser Wunsch dürfte in Erfüllung gehen, weil alle betroffenen Länder am Horn von Afrika dies wollen.

Am 8.11.2018 twitterte eine hohe EU-Beamtin, Frau Prof. Laura Hammond, aus Brüssel zum schönsten Ereignis ihres Tages, als der äthiopische und eritreische Botschafter bei ihr zu Besuch waren: «Sie haben sich umarmt». So einfach kann Frieden sein.

«Dieser Frieden hält». Das sagte der Vorsitzende der äthiopischen Bischofskonferenz, Kardinal Berhaneyesus Souraphiel kürzlich bei einem Besuch in Deutschland. «Denn er wurde nicht von aussen geschlossen, von den Vereinten Nationen in New York etwa, sondern von den Regierungschefs beider Länder selbst» (weltkirche.katholisch.de).

«Give Peace a chance» habe ich in meiner Jugend gesungen. Jetzt wünsche ich mir dies von Herzen für die Menschen in meiner zweiten Heimat Eritrea. **tl**

Neue Fenster und Türen für Elementarschule

Neue Fenster und Türen bekommt die Sewra-Elementary-Schule in Asmara. Die Schule wird von 750 Kindern besucht, die dort in zwei Schichten unterrichtet werden.

In kalten Zeiten oder bei Regen ist das Lernen kein Vergnügen mehr: Die al-

ten Holzfenster, zum Teil notdürftig mit Brettern abgedichtet sind undicht, Wasser dringt ein, Lehrer und Schüler erkälten sich.

Die Lehrer-Elternvereinigung der Schule (PTA) wandte sich deshalb mit der Bitte an SUKE und das EHD, neue Fenster und Türen zu finanzieren. 23 500

Franken kosten die neuen Fenster und Türen, die auf dem lokalen Markt in Asmara hergestellt werden. Angesichts des untragbaren Zustands in der Schule entschlossen sich SUKE und EHD ganz rasch je die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Der Beschluss, der Schule unter die Arme zu greifen fiel auch deshalb leicht, weil Lehrer und Eltern beim Einbau der Fenster und Türen selbst Hand anlegen und so ihren eigenen Beitrag dazu leisten, dass die Kinder wieder in einer besseren Umgebung am Lernen Spaß haben können. **maz**



Die alten Fenster müssen dringend erneuert werden Foto: vol

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Unterstützungskomitee für Eritrea (SUKE), Schwyzerstrasse 12, 5430 Wettingen,
Tel. 056 427 20 40,
Mail: info@suke.ch
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Herausgebers.
Fotonachweis: Falls nicht angegeben, SUKE

Geschenkgutscheine von SUKE machen doppelt Freude



Bekita Ali (26) freut sich. Sie hat soeben ihre vierbeinige Helferin am Viehmarkt in Tokombia ausgewählt.

Für den beglückenden Augenblick hat die alleinerziehende Mutter von 3 Kindern ihr schönsten Kleid angezogen. Die Eselin wird Bekita und ihre Kinder bei den täglichen Hausarbeiten entlasten - dem Wasser- und Holz-Holen. «Die Eselin wird mir auch eine wichtige Hilfe bei der Feldarbeit sein», sagt Bekita froh.

Geschenkgutschein für eine Jung-Eselin mit zwei Wasserkanistern derzeit: 220 Franken.

Der Eritrea-Kalender 2019 steht unter dem Motto: «Frieden - Fortschritt - Frauen».

Die zwölf Kalenderblätter 2019 geben einen eindrücklichen Einblick in das vielfältige Leben von Frauen in Eritrea: die Marktfrau, die Kindergärtnerin, die Lehrerin - aber auch überraschende Bilder: die Taxifahrerin, die Augenärztin. Das wichtigste Ereignis für die Menschen in Eritrea haben wir in zwei zusätzlichen Seiten zu Beginn des Kalenders zusammengefasst: den Friedensschluss Eritrea- Äthiopien im Sommer 2018.



Kalender A4 für Franken 17.-, Kalender A3 für Franken 25.- zuzüglich Porto.



Gesunde Milch für die Kleinsten im Waisenhaus Godaif.

Kuhmilch kann bei Neugeborenen und Babys Allergien verursachen, darum unterstützt SUKE den Ankauf von adaptierter Babymilch. Nazareth Berhe (Bild) war im August 2018 beim Ankauf von Milchpulver für das Waisenhaus Godaif dabei. Im Anschluss konnte sie der jüngsten Bewohnerin des Waisenhauses das Fläschchen geben.

Ein Geschenkgutschein „Milchpulver für Waisenkinder“ kostet 20 Franken.

Mehr Geschenkkideen finden Sie im SUKE-Shop: www.suke.ch